



# Der Johanniter

## Organ der Sozialdemokratischen Partei Thunstetten-Bützberg

<https://thunstettenbuetzberg.spbe.ch/>  
Redaktion «Johanniter», 4922 Bützberg

47. Jahrgang | Nr. 4 - Dezember 2023

### Wieviel Kilowatt benötige ich?

**Wir sind uns gewohnt, den Energieverbrauch in Litern fossilen Brennstoffen anzugeben. Wir wissen, wieviele Liter Benzin unser Auto auf 100km verbraucht oder wieviel Öl unsere Ölheizung im Jahr verbrennt. Es wird an der Zeit, dass wir den Energiebedarf nicht mehr mit dem Verbrauch von Erdölprodukten messen, sondern mit der benötigten Energie in Kilowattstunden (kWh).**

[SH] Dieser Artikel soll näherbringen, was in unserem alltäglichen Gebrauch wieviel Energie benötigt. So können wir uns auch Gedanken machen, wie viel Sonnenenergie wir zum Beispiel auf unserem Dach fabrizieren müssen, um unseren Energiebedarf abzudecken. Der Artikel soll uns ebenfalls ins Bewusstsein bringen, wie viel Energie wir überhaupt täglich verbrauchen und

ob diese wirklich jedes Mal notwendig zu verbrauchen ist oder wir diese einsparen oder mit Massnahmen reduzieren können.

Beginnen wir doch einmal mit unserem täglichen Energieverbrauch unseres Körpers. Frauen verbrauchen am Tag durchschnittlich etwa 8400 Kilojoule, das sind rund 2000 Kilokalorien. Männer verbrennen etwas mehr mit rund 10.500 Kilojoule (2500 Kilokalorien). Damit wir vergleichen können, müssen wir wissen, wie viele Kilojoule 1 Kilowatt sind?

**1 Kilowattstunde (kWh) = 3.600 Kilojoule (kJ)**

Mit 1 kWh können Sie 200 km Elektrovelo oder rund 2 km Auto fahren. Das heisst, fahren Sie mit dem Auto rund 5 km, verbraucht dieses gleich viel Energie wie Sie den ganzen Tag! Der durchschnittliche Verbrauch von Elektrofahrzeugen wird auf 15 kWh pro 100 km geschätzt.

Oder im Haushalt. Mit 1 kWh kann man etwa 10 Liter Wasser von 20 °C auf den Siedepunkt von etwa 100 °C erhitzen. Einen Kuchen in einer

Auch für das Licht benötigen wir Strom. Die meisten LED-Lampen haben einen Stromverbrauch von 6 bis 9 Watt pro Stunde. Dies entspricht 0,006 – 0,009 kWh. Schalten wir während der Winterzeit das Licht um 17 Uhr bis 23 Uhr ein, so benötigen 5 LED Lampen rund 0,25 kWh. Dieselbe Helligkeit mit den älteren Glühbirnen zu 60 Watt zu erreichen würde 1,8 kWh benötigen. Sparsame Lampen bringen wirklich etwas, da sie auch lange in Betrieb sind.

Eine das ganze Dach belegende Solaranlage liefert während der Novembertagen etwa 15 kWh pro Tag. Im Sommer rund vier Mal mehr. Das heisst, es lässt sich der Stromverbrauch im Haushalt locker decken und auch noch eine gewisse Strecke mit einem eAuto abdecken.

Ein grosser Verbraucher ist noch nicht erwähnt. Das Beheizen des Hauses. Nehmen wir einmal ein Einfamilienhaus mit einem

Ölverbrauch von 2000 Liter jährlich. Für einen Vergleich müssen wir wissen, wie vielen Kilowattstunden diese Ölmenge entsprechen.

**1000 Liter Öl = 10'000 kWh**

Das heisst, das Beheizen unseres Hauses benötigt 20'000 kWh. Nun wird ersichtlich, dass eine gute Isolation des Hauses so wichtig ist, um den Energieverbrauch möglichst weit herunterzubringen. Ersetzen wir nun die Ölheizung mit einer Wärmepumpe mit Luft. Sie wird für dieselbe Heizleistung nur noch rund 5000 kWh Energie benötigen,

da sie mit der eingesetzten Energie 3-4 Mal so viel Wärmeenergie aus der Luft herausholen kann. Den Energiebedarf der Wärmepumpe liefert die Solaranlage auf dem Dach in den Wintermonaten nicht. Die Energie muss vom Sommer in den Winter übertragen werden können. Aber wie? Die Schweiz ist der glücklichen Lage im Besitz von Speicherseen zu sein. Wasser kann hochgepumpt werden. Weitere Möglichkeiten sind Wasserstoff oder synthetischen Treibstoffe zu produzieren. Ihr Wirkungsgrad liegt leider lediglich bei ungefähr 20%. Deshalb ist es wichtig, so viel Solarenergie wie möglich zu installieren, damit mit der überschüssigen Energie Wasserstoff oder synthetische Treibstoffe hergestellt werden können. Dies ist nur möglich, wenn wir von der Einstellung wegkommen, nur den für den Eigenbedarf notwendigen Solarstrom zu produzieren.



Stunde bei 200 Grad Backen benötigt rund 1,15 kWh, jede weitere Stunde nur noch 0,8 kWh, da der Ofen schon heiss ist. Oder der Staubsauger. Er darf eine maximale Leistung von 900 Watt haben und bei durchschnittlicher Nutzung höchstens 43 kWh Strom pro Jahr verbrauchen. Eine halbe Stunde Staubsaugen benötigt somit gegen 0,45 kWh. Eine sparsame Waschmaschine benötigt pro Waschgang etwa 0,6 kWh. Natürlich ist dieser bei einer 30-Grad-Wäsche mit 0,4 kWh weniger als bei einer 90-Grad-Wäsche mit 1,8 kWh.

## Der Präsident hat das Wort

### Mehr Grün zwischen den Häusern

Mit der neuen Bauverordnung wird auch in unserem Dorf dafür gesorgt, dass immer verdichteter gebaut wird. Dies ist auch gut so, anstatt immer mehr Land einzuzonen und zu überbauen. Verdichtetes Bauen bedeutet jedoch auch, dass immer mehr Grünflächen in den Gärten den aufs Maximum ausgelegten Gebäuden Platz machen müssen.



Nebst den immer wärmer werdenden Sommern heizt die Verbetonierung unsere Wohnumgebung zusätzlich auf. Während die einen dies anscheinend lieben, ich gehöre nicht zu ihnen, und den verbleibenden Umschwung zur zusätzlichen Erwärmung mit möglichst vielen Steinen und Platten belegen, machen sich andere Gedanken, wie man doch noch etwas Grün zwischen die Mauern bringt. In Basel-Stadt soll dies mit der «Gute-Luft-Initiative» erreicht werden. Dazu sollen innerhalb von zehn Jahren mindestens fünf Prozent der Strassenfläche im Kanton Basel-Stadt in Grünraum mit Bäumen umgewandelt werden. Die Bevölkerung stimmte am 26. November 2024 darüber ab. Auch weitere grosse Städte planen oder gehen bereits denselben Weg.

Ich bin der Meinung, dass wir uns auch in Thunstetten-Bützberg ernsthaft Gedanken machen sollten, zwischen den Gebäuden möglichst viele Pflanzen zu setzen. Ihr Schatten bietet wertvolle Kühle. Aber was für Pflanzen sind denn geeignet? Eine grosse Buche zwischen den verbleibenden engen Gebäudeabständen ist wohl ungeeignet. Eine grosse Tanne kommt beim Nachbarn spätestens im Winter, wenn sie die verbleibenden Sonnenstahnen verdeckt, in Verruf. Idealer sind da kleinere oder schlanke Bäume. Ich denke hier an den Feldahorn. Mit seinen 15 Metern wird er nicht all zu gross, bildet jedoch ein doch breites Blätterdach, unter dem man sich gut verweilen kann. Er lässt sich auch gut schneiden, was auch für Rosskastanie und Winterlinde gilt. Im Herbst fallen die Blätter runter, so dass in der kalten Jahreszeit die Sonne durch die Äste scheinen kann.

Ein interessanter Strauch für schmale Banden ist zum Beispiel der Weissdorn. Seine Blütenpracht duftet herrlich im Frühling und zieht viele Bienen an. Später im Jahr zieren ihn viele rote Früchte.

Eine spannende Pflanze ist der Hopfen. Er wächst im Frühling jeweils neu und kann eine Stange hochgezogen oder einem Draht entlanggeführt werden. Dabei muss man ihm etwas nachhelfen, damit er sich auch schön ausbreitet. Dafür bietet er ein dichtes Blätterwerk, das gerade um einen Sitzplatz herum willkommenen Schatten spendet. Im Herbst schneidet man ihn ab und erhält Licht für den Winter.

Deckt man seinen Sitzplatz mit einer Pergola, so bringt einem der Schattenspender im Herbst sogar feine Trauben. Am besten pflanzt man sich eine Traube für den eigenen Geschmack.

Oder warum nicht einen Obstbaum pflanzen? Heutige niederstämmige Bäume wachsen schmal und werden nicht all zu hoch. Auch die Weinbergpfirsich ist eine interessante Pflanze. Dies alles sind einheimische Pflanzen

mit guten Eigenschaften, unsere immer mehr verpfästerte Welt aufzuheitern und im Sommer erträglicher zu gestalten. Ich muntere alle dazu auf, sich Gedanken hin zu einer Begrünung zu machen. Natürlich benötigen Pflanzen Pflege, eine Klimaanlage aber auch. Dafür bieten sie Behaglichkeit und Gemütlichkeit.

Helft mit, mit geeigneten Pflanzen unser Dorf aufzuheitern. Ich freue mich auf ein grünendes Dorf.

*Stephan Häring*

## Leserinput



Reaktion zum «Der Präsident hat das Wort» vom September über das ungenutzte Obst.

Äusserungen zu Erfahrungen zum Verhalten unserer Gesellschaft.

Als es das letzte Mal sehr viel Obst gab, es war vor etwa drei Jahren, wollte ich von unserem Überfluss an zwei Familien, wohl gemerkt aus dem unteren Mittelstand verschenken. Bei der ersten Familie mit zwei Kleinkindern hiess es, «wir essen nur Orangen und Bananen», bei der zweiten Familie mit zwei halbwüchsigen Jungs, «diese würden keinen Apfel essen, der nur den kleinsten Fleck hätte»!

In der BZ war kurz nach Erscheinen des letzten Johanniters ein Artikel über die «Znüniboxen» an verschiedenen Schulklassen. Im Inhalt von einheimischen Früchten keine Spur, schlimmer noch ist aber die Aussage einer Schulleiterin, dass sie den Pausenapfel abgeschafft hätten, da diese zum Teil abgebissen oder sogar ganz weggeworfen wurden!

So weit ist unsere Gesellschaft, es wird gejammert und gejammert und gejammert und doch sind wahrscheinlich unser Gemüse und unsere Früchte immer noch viel zu billig, denn wo sieht man in den Quartieren schöne Gemüse- oder Beerengärten? Meist nur sterile Rasen oder noch schlimmer Steinwüsten. Für erstere hat man oft einen Roboter und kann so gemütlich auf der Terrasse sitzend seinen Lieblingsbeschäftigungen

(Handy) frönen.

Sicher gibt es Mitmenschen, die sich bewusst sind, dass wir hier in der Schweiz alles im Überfluss und jederzeit zur Verfügung haben und, dass es mal wieder anders kommen könnte und ihr Verhalten ändern, hoffen wir, dass es viel Nachahmer gibt!

*Anna Marie Schmid*

*Haben auch Sie ein Anliegen oder eine Reaktion auf einen unserer Artikel, dann schreiben Sie uns.*

*Christine Röthlisberger!*

## Dank «SPGU» ist die gemeinsame Wahlliste kein «One-Trick Pony»

Anlässlich der Gemeindewahlen 2021 bildeten Kandidierende aus den Reihen der SP, der Grünen und partei-unabhängige Persönlichkeiten die Liste «SP-Grüne-Unabhängige». Die seit damals stattfindenden «SPGU»-Treffen sorgen für einen breiten Austausch und stellen sicher, dass die Wahlziele immer wieder zum Thema werden.

[We] Seit den Thunstetter Wahlen 2021 finden im Umfeld unserer SP-Sektion regelmässig so genannte «SPGU»-Workshops statt. Wie es dazu gekommen ist und welche Idee sich hinter dem kryptischen Kürzel «SPGU» verbirgt, soll später in diesem Artikel beschrieben werden. Am 01. November fand die letzte SPGU-Sitzung dieses Jahres statt und stand ganz im Zeichen eines besonderen Gasts: Daniel Dubach, der Bauverwalter unserer Gemeinde, nahm sich Zeit und besprach mit den Anwesenden verschiedene Themen rund um die Entwicklung von Thunstetten-Bützberg und insbesondere rund um die Verkehrsplanung. In vergangenen SPGU-Workshops hatte sich nämlich gezeigt, dass dieses Thema viele Teilnehmer:innen umtreibt. So gelangte die SPGU-Gruppe mit konkreten Fragen an den Bauverwalter, wie zum Beispiel: Wie wäre es möglich, auf beiden Seiten der Untergasse ein Trottoir zu erstellen? Wäre beim geplanten Dorfzentrum eine Unterführung denkbar, welche beim sicheren Passieren der Hauptstrasse helfen würde? Wie steht es um den sicheren Zugang zur Schule Byfang und um die Verfügbarkeit von Fahrrad-Ständern bei den Bushaltestellen? Zunächst konnte Daniel Dubach den Anwesenden aufzeigen, dass die Verkehrsplanung nun vor einem grossen und erfreulichen nächsten Schritt steht, nämlich der Ausführung einer Tempo-30-Zone auf der Höhe von Schloss, Schulhaus und Kirche Thunstetten und von weiträumigen Tempo-Reduktionen auf den Thunstetter Gassen. Dies natürlich nur, falls die Gemeindeversammlung vom 06. Dezember dem Projekt zustimmt! Bei seinen Ausführungen konnte Dubach mit vielen Details aufwarten, aber auch mit mancher verrückten Zahl wie der Tatsache, dass während einer Mess-Phase beim Dorfeingang Seite Schorenmatte ein Auto mit sage und schreibe mehr als 100 km/h unterwegs war!

Angesichts der durchaus erfreulichen Aussichten konnte die SPGU-Runde dann auch gut akzeptieren, dass die vorhin erwähnten, eigenen Ideen wohl nicht umsetzbar sein würden. Die Unterführung wegen der hohen Kosten und der vielen Leitungen im Bützberger Boden; das zweite Trottoir auf der Untergasse, weil dafür zahlreiche Anwohner:innen Land abtreten müssten. Die Teilnehmer:innen des Workshops ermutigten aber den Bauverwalter, bei den bevorstehenden Projekten stets die Nachhaltigkeit im Blick zu haben und beispielsweise auf dem Dach des Schulhauses Thunstetten so viele Photovoltaik-Module wie möglich zu installieren.

Kehren wir nun aber zurück ins Jahr 2021. Damals stellte sich die Frage, wie auch nach den Wahlen die Vernetzung der verschiedenen Kandidat:innen von Seiten der SP, der Grünen und auch der Unabhängigen aufrecht erhalten werden könnte. Wie könnte zudem sichergestellt werden, dass die Wahlziele nicht einfach in der Schublade verschwinden? So wuchs die Idee, statt eigentlichen «Fraktionssitzungen» eine Plattform zu schaffen, die – so SP-Präsident Stephan Häring – «ein parteineutrales Medium ist, ein Ort, wo die Kommissionsmitglieder und Gemeinderät:innen Unterstützung finden, aber auch ein Ort, wo die Nicht-Gewählten mitwirken und sich aus erster Hand informieren können.» Florentin Adolf von der Grünen Partei (er ist selber seit Kurzem Mitglied der Sozialkommission) findet es schön, dass es geklappt hat mit SPGU: «So weiss man auch, was läuft, wenn man nicht gewählt worden ist. Generell ist es gut, dass die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen SPGU-Partnern nicht einfach versandet ist nach den Wahlen. «So seien die Werte, welche man vor den Wahlen als gemeinsamen Nenner gesucht habe, nicht einfach zum One-Trick Pony» (also quasi zur Eintagsfliege) verkommen. Florentin Adolf: «Das zeigt, dass wir nicht einfach nur zusammen die Listen füllen wollten!»

SP-Präsident Stephan Häring erinnert sich daran, wie die ersten Sitzungen verliefen. Ausgangspunkt waren die Wahlziele der SP. Sie erinnern sich: Verbindung der beiden Ortsteile, klimaneutrale und ökologische Gemeinde, Unterstützung der nachhaltigen Landwirtschaft, Verkehrskonzept mit Schulwegsicherheit aber ohne Umwegverkehr, Gemeinde mit Gemein-sinn etc. «Anschliessend wurden workshopartig alle Themen auf Flip-

charts präsentiert und die Teilnehmer:innen durften ihre Anliegen und Ideen beisteuern.» Einiges erledigte sich dann aufgrund von Entwicklungen, die sowieso vorangetrieben wurden im Dorf, z.B. durch den Gemeinderat, die Kommissionen, oder auch das breit abgestützte Dorfmarit-Team. Anderes blieb offen und so kristallisierte sich immer mehr die Verkehrspolitik als Hauptthema der SPGU-Gruppe heraus. Im kommenden Jahr ist das Ziel, sich aus erster Hand über die Planungen der Regionalen Verkehrskonferenz informieren zu lassen und sich dort für die Anliegen von Thunstetten und Bützberg stark zu machen.

Der langjährige SP-Präsident Martin Sigrist erinnert sich, dass früher erwartet wurde, dass gewählte Kommissionsmitglieder und Gemeinderät:innen an den SP-Parteiversammlungen teilnahmen: «Das war quasi die Gegenleistung zur Unterstützung der Partei bei den Wahlen, die Erwartung eines Gedankenaustauschs.» In eine ähnliche Richtung, wenn auch nicht ganz so extrem, geht denn auch der Wunsch, den der aktuelle Präsident Stephan Häring für die Zukunft hätte: «Es wäre schön und auch wichtig, dass noch mehr Personen von der SPGU-Liste, aber auch Nichtgewählte aus den beteiligten Parteien wirklich an den Workshops mitmachen!» Das Modell SPGU aber, davon zeigen sich alle überzeugt, sollte es unbedingt weiterhin geben!



Bild 1: Bald ist es soweit und an der neuralgischen Stelle zwischen Schloss und Schulhaus Thunstetten kommt die lang ersehnte Tempo-30-Zone! Die Zustimmung der Gemeindeversammlung vom 06. Dez. natürlich vorausgesetzt. (Bild: We)



Bild 2: Das SPGU-Logo verdeutlicht die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Partner SP, Grüne und Unabhängige auf der Basis der gemeinsamen Werte.



## Termine Dorfmarit 2024

Die SP als grosse Unterstützerin des Dorfmarits freut sich, dass es im 2024 weiter geht. Ein guter Anlass, der alle Generationen zusammenbringt. Das Dorfmaritteam unterstützt dies nebst einem breiten Standangebot mit Unterhaltungsangeboten für Gross und Klein weiter. Tragt deshalb bereits jetzt folgende Termine in eurer Agenda ein:

- **Samstag, 6. April 2024**
- **Samstag, 8. Juni 2024**
- **Samstag, 26. Oktober 2024**



## Wir gratulieren

SH. Wir wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren einen schönen Geburtstag und stets alles Gute! Nehmen Sie die Glückwünsche von hoffentlich vielen lieben Menschen entgegen, die an Sie denken. All jenen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht feiern können, wünschen wir baldige Genesung! Geniessen Sie die Adventszeit!

### Januar

1	Trösch Anna, Aktiva-Wohnsiedlung, Melchnau	85
2	Hunn Günter, Bernstrasse 38, Bützberg	88
4	Lorenzini Andrea, Buchiackerweg 10, Bützberg	88
4	Götschi Roger, Südstrasse 4, Bützberg	76
5	Wespi Johann, Eschenstrasse 7, Thunstetten	79
6	Reinmann Jörg, Belchenweg 5, Thunstetten	84
7	Sägesser Elisabeth, Aarwangenstrasse 31, Bützberg	81
9	Berchtold Eva, Eichenweg 13, Bützberg	76
10	Weisshaupt Walter, Aarwangenstrasse 13, Bützberg	77
11	Siegenthaler Helene, Sonnhaldenstrasse 3a, Bützberg	86
14	Wüthrich Paul, Untergasse 15c, Thunstetten	82
15	Schneider Verena, Obergasse 20, Thunstetten	80
15	Hautle Elsbeth, Brunnngasse 30, Bützberg	79
17	Aegerter Peter, Rainstrasse 23b, Bützberg	77
18	Trösch Rosemarie, Eschenstrasse 27, Thunstetten	76
21	Geissbühler Fritz, Blumenstrasse 20, Bützberg	81
21	Bühler Hans Ulrich, Ischmatt 69, Thunstetten	78
21	Hug Heinz, Dornigweg 5, Bützberg	75
22	Lenherr Alfred, Eschenstrasse 34, Thunstetten	77
23	Hautle Anton, Brunnngasse 30, Bützberg	91
25	Trösch Werner, Bernstrasse 15, Bützberg	92
25	Ryf Therese, Halde 95, Thunstetten	87
26	Affentranger Erna, Pilatusring 2, Bützberg	84
26	Eberhard René, Johanniterweg 13, Thunstetten	80
28	Lüthi Rosa, Solothurnstrasse 8, Bützberg	97
28	Trösch Hilda, Forst 109, Thunstetten	80
29	Kohnle Wolfgang, Bemstrasse 9, Bützberg	89
29	Beck Sybille, Schlossstrasse 12, Bützberg	76

### Februar

1	Trösch Friedhilde, Säntisweg 3, Bützberg	95
3	Gerber Hanna, Eschenstrasse 5a, Thunstetten	83
3	Wüthrich Bruno, Solothurnstrasse 8, Bützberg	77
5	Knecht Hans-Jörg, Untergasse 31, Thunstetten	78
7	Köhli Fritz, Johanniterweg 4, Thunstetten	82
8	Thomi Marianne, Wiesenstrasse 9, Bützberg	77
9	Sägesser Marliese, Welschlandstrasse 20, Bützberg	82
9	Gerber Werner, Eschenstrasse 5a, Thunstetten	81
10	Sägesser Verena, Südstrasse 8, Bützberg	76
11	Wegmüller Ursula, Bernstrasse 27, Bützberg	80
12	Bärtschi Samuel, Rank 159, Thunstetten	79
12	Jaeger Hans, Eschenstrasse 11, Thunstetten	77
13	Steinmann Verena, Südstrasse 8, Bützberg	75
14	Iseli Hans, Im Holz 119, Thunstetten	76
14	Stocker Werner, Eschenstrasse 33, Thunstetten	76
15	Furrer Nelly, Alterszentrum Spycher, Roggwil	92
16	Wüthrich Niklaus, Forst 97, Thunstetten	81
17	Wälty Christine, Zürichstrasse 21c, Bützberg	76
18	Schmied Ulrich, Rainstrasse 19, Bützberg	87
19	Spasic Ana, Butzimatt 131, Thunstetten	78
20	Schneeberger Arnold, Bernstrasse 25, Bützberg	89
20	Wagner Gertrud, Dammweg 7, Bützberg	87
20	Schärer Ursula, Quellenweg 10, Bützberg	85
20	Jenzer Edith, Welschlandstrasse 34, Bützberg	81
23	Henz Adelheid, Schlossstrasse 28, Bützberg	83
23	Mühlemann Dora, Scheidegg Alterszentrum, Herzogenbuchsee	82
23	Müller Katharina, Feldstrasse 8, Bützberg	77
25	Stoll Adelheid, Eschenstrasse 22, Thunstetten	81
26	Schär Gertrud, Solothurnstrasse 8, Bützberg	85
28	Wälchli Hanna, Solothurnstrasse 13, Bützberg	85
28	Stoll Hans, Eschenstrasse 22, Thunstetten	81
29	Friedli Rösli, Stiftung Lebensart, Aarwangen	92

### März

1	Meister Ernst, Dorfgasse 6c, Thunstetten	77
2	Schenk Brigitte, Birkenweg 2, Bützberg	75
3	Hunn Nelly, Bernstrasse 38, Bützberg	82
6	Jenzer Liliane, Buchiackerweg 6, Bützberg	81
6	Swatschina Karl Heinz, Bernstrasse 38, Bützberg	79
6	Preibsch Erika, Einschlagweg 14, Bützberg	75
8	Röthlisberger Bertha, LebensART Aarwangen, Aarwangen	99
8	Moretti Rosina, Zürichstrasse 4, Bützberg	90
8	Waldmann Anna, Kirchgasse 32, Thunstetten	80
8	Schneider Katharina, Wischbergstrasse 6, Thunstetten	76
9	Hug Susanna, Sonnhaldenstrasse 6, Bützberg	75
10	Ajredini Alisha, Buechholzweg 10, Bützberg	79
11	Hönger Verena, Sonnhaldenstrasse 3a, Bützberg	81
12	Mayer Verena, Untergasse 37, Thunstetten	76
13	Ernst Heinz-Peter, Schlossstrasse 6a, Bützberg	78
13	Compeer Anna, Wischbergstrasse 6, Thunstetten	76
14	Aebischer Margrit, Erlenmoos 86, Thunstetten	78
14	Mathys Cäcilia, Solothurnstrasse 8, Bützberg	77
15	Jörg Erika, Johanniterweg 1, Thunstetten	76
16	Jenzer Viktor, Rainstrasse 21, Bützberg	83
16	Kopp Elisabeth, Blumenstrasse 6, Bützberg	75
17	Bachmann Christian, Dahlia Oberaargau AG Wiedlisbach, Wiedlisbach	76
17	Aebi Ernst, Forst 111, Thunstetten	76
18	Amport Heinrich, Welschlandstrasse 3, Bützberg	89
19	Sägesser Peter, Welschlandstrasse 20, Bützberg	86
19	Rickli Elisabeth, Klusstrasse 11, Thunstetten	76
19	Aebi Ursula, Forst 111, Thunstetten	76
21	Hirt Johann, Rengershäusern 169, Thunstetten	86
22	Weibel Heidi, Eschenstrasse 20, Thunstetten	77
23	Gasser Margrith, Dorfgasse 12, Thunstetten	76
23	Gafner Christine, Blumenstrasse 1f, Bützberg	76
23	Salihu Ismet, Sonnhaldenstrasse 1a, Bützberg	75
26	Trösch Jakob, Stiftung Lindenhof, Ringstrasse 25, Langenthal	81
27	Trösch Gertrud, Klusstrasse 8, Thunstetten	78
27	Ernst Ursula, Schlossstrasse 6a, Bützberg	77
29	Leu Hans, Untergasse 10a, Thunstetten	84
30	Jordi Wilhelm, Kindergartenweg 6, Bützberg	89
30	Walther Erika, Blumenstrasse 20, Bützberg	81

Publiziert werden Personen ab dem 75. Altersjahr. Wer nicht im Johanniter publiziert werden möchte, wendet sich bitte an Stephan Häring, Obergasse 29, 4922 Thunstetten oder per E-Mail an: [bshaering@besonet.ch](mailto:bshaering@besonet.ch).

### Treffpunkt für Junge und Junggebliebene

Wir kommen aus der Schule, alles ist anders und jeder begibt sich auf seinen Weg. Auf diesem Weg verlieren wir Jugendliche uns häufig aus den Augen.

Was aber, wenn es einen Ort gäbe, an dem wir uns treffen und uns über unser nun neues Leben austauschen könnten?

Jetzt stellt sich aber die Frage wie soll dieser Ort aussehen und warum braucht es diesen Ort?

Es soll ein Ort sein, an dem sich jeder wohlfühlt und so sein kann wie er ist. Ich stelle mir eine Bar oder eine Art Kaffeehaus vor. Dort könnte man sich treffen, einen Kaffee trinken, sich austauschen und die gute Gesellschaft geniessen. Quasi wie das Wohnzimmer der Gemeinde.

Unsere Generation fokussiert sich im Moment darauf in kürzester Zeit möglichst viel zu erreichen. Da braucht es einen Ort, um dem Alltag zu entfliehen und unter Gleichaltrigen zu sein. Zum Beispiel bei einer Runde am Darkkasten.

Um den Zusammenhalt in unserer Gemeinde zu stärken, gehören auch die jungen Erwachsenen dazu, diese wollen wir schliesslich in unserer Gemeinde behalten.

Dieses Zentrum für die jungen Erwachsenen soll auch Workshops anbieten nicht nur für die jüngeren unserer Gemeinde, sondern für alle. Der Zusammenhalt unserer Gemeinde soll auch altersübergreifend gestärkt werden.

Ein Zentrum für alle.

*Selina Dreier*